

## **Trainingscamp der Bambinis vom 09. - 13.10.2017** **beim ETC Crimmitschau**

Als Großeltern unseres Enkelsohnes Moritz aus Langenhagen betreuten wir diesen vor Ort während der ganzen Woche.

Als alter Crimmitschauer, der seit 1961 in Magdeburg lebt, kamen mir im Eisstadion so manche Erinnerungen. Ich war selbst mal leidenschaftlicher Eishockeyspieler und staunte in dieser Woche nicht schlecht, wie wenig das Spiel mit dem Puck heute mit meiner Zeit damals vergleichbar ist.

Über Crimmitschau und Eishockey oder Eishockey und Crimmitschau ist so viel bekannt, weil auch schon sehr viel geschrieben und dokumentiert wurde. Wer weiß oder erinnert sich aber noch daran, dass es neben Mannschaften in Crimmitschau und Frankenhausen auch für wenige Jahre weitere Eishockeymannschaften in der Umgebung gab?

1952 wurde in Crimmitschau eine Eishockeysektion im Rahmen der BSG MOTOR gegründet und ich wurde Mitglied dieser Sektion. Die Spielstätte befand sich im Crimmitschauer Ortsteil Gablenz. Neben der Männermannschaft gab es noch eine Jugendmannschaft. Die Spieler beider Mannschaften rekrutierten sich sowohl aus Crimmitschau als auch aus den umliegenden Ortschaften, besonders aber Gablenz. Das „Vereinslokal“ war die ehemalige Gaststätte Schaufuß in Gablenz und das Athletiktraining fand auf dem schon zu dieser Zeit nicht mehr genutzten Saal des Gasthofes unterhalb der Kirche statt.

Diese 30 bis 40 Sportler zeichneten sich durch unglaublichen Enthusiasmus und Gemeinschaftssinn aus. Zunächst musste ja erst mal eine Eisfläche von 30 X 60 Meter geschaffen werden, denn auf dem Dorfteich zu spielen, das ging gerade einmal in der ersten Saison. Wir wollten aber mehr. Generell wurde damals überall der Spielbetrieb nur auf Natureis ausgetragen, mit Ausnahme von Berlin, die damals schon in der Werner-Seelenbinder-Halle Kunsteis hatten. Der damalige Flanierpark mit dem Teich des Rittergutes bot sich zum Ausbau an. In tausenden freiwilligen Arbeitsstunden wurde die Fläche erweitert und der ausgehobene Schlamm und das Erdreich wurden zu einem tribüneähnlichen Erdwall aufgeschüttet. Als Bande wurde eine 20 cm hohe Bretterumrandung in Stücken von drei Meter Länge gefertigt. Verbunden wurden diese Bretter mit Winkeleisen, die aus der vorhandenen, aber zum Teil verrosteten Pergola des Wandelganges vom Rittergut mühsam mit der Handeisensäge herausgeschnitten wurden. Gleichzeitig sollte aber auch ein kleines festes Haus gebaut werden, welches dann bei Spielbetrieb die technischen Anlagen, die Tonregie usw. aufnehmen sollte. Man erinnere sich - das alles fand zu Beginn der fünfziger Jahre statt und neben Geld fehlte es an allen Ecken und Kanten vor allem an Material. Nur unsere Ideen und Vorstellungen, die gab es kostenlos. Den späteren nach der Wende bekannten Slogan „Geht nicht gibt's nicht“ den hatten wir uns schon damals auf unsere „Fahnen“ geheftet.

Wir erhielten die Genehmigung, in der damaligen „Bleicherei“ an der Verbindung Crimmitschau /Waldsachsen im Paradiestäl, Ziegel abzubrechen. Fortan war, besonders für uns Jugendliche, ein Maurerhammer das wichtigste Werkzeug und wettbewerbsmäßig wurden Steine „geklopft“.

Natürlich blühte immer neben dem Frohsinn auch der Unsinn. Die „Bleicherei“ verfügte damals noch über einen mittleren Fabrikschornstein und es gehörte zur Mutprobe bei den Jungs, diesen schon maroden Schornstein an den Steigeisen zu erklettern. Dem Spuk bereitete der Ortspolizist ganz schnell ein Ende. Neben den Ziegelsteinen lieferte das verlassene Gelände der „Bleicherei“ auch die Dachziegel und das Holz für das Gebälk unseres kleinen Funktionshauses.

Es war unbeschreiblich was die Großen, die zum Glück alle einen Handwerksberuf erlernten oder bereits abgeschlossen hatten, da geleistet haben. Es war ein schmucker Bau geworden an dessen Eingangsseite in Putz und bunt das Logo der SV Motor eingearbeitet war. Meines Wissens steht der Bau heute noch, ob das übrige Gelände noch Grundzüge seiner damaligen Bestimmung erkennen lässt, kann ich nicht sagen.



Im Bild zu erkenne die selbst gebaute Eisflächenbegrenzung, sowie das Gerätehaus

Im Winter 1954 sollte unser „Stadion der Freundschaft“ eingeweiht werden. Am Vortag spielte die damalige Oberligamannschaft Turbine Crimmitschau im Sahnbad gegen Motor Treptow. Treptow verlor zu unserer Freude. Am Folgetag durften unsere Männer zur Einweihung in Gablenz gegen jene Motor Treptow Mannschaft spielen. Aus Crimmitschau und Umgebung waren mehr als 1500 Zuschauer (Fan's sagte man damals noch nicht) erschienen und harrten der Dinge die folgen sollten. Oh, oh, oh war das eine Ernüchterung. Das Spiel unserer Männer ging 1 :13 verloren. Nie wieder kamen so viele Zuschauer zu einem Spiel von Motor Crimmitschau.

Im Übrigen war unsere Ausrüstung mehr als erbärmlich. Wir spielten in Fußballtrikots und ohne Sturzhelm oder gar Schutzgitter. Zu Auswärtsspielen fuhren wir auf einen LKW mit Plane und holzgasgetrieben nach Annaberg -Buchholz, Eibenstock, Oberwiesenthal usw. und zu einem Turnier nach Klingenthal ging es per Zug und wir waren stolz dort als Sieger gefeiert zu werden.



Eishockeyspieler im damaligen Outfit

Ich selbst ging dann aus beruflichen Gründen nach Dresden und spielte dort in der zweiten DDR Liga, einer Mannschaft der damaligen TH Dresden. Durch die Aufnahme eines Studiums kehrte ich nach Crimmitschau zurück und erlebte erstmalig ein Training auf der Kunsteisbahn in Karl-Marx-Stadt.

Wismut Frankenhäusen wurde 1957/1958 zum SC Wismut Karl-Marx-Stadt umfunktioniert und so spielte Motor Crimmitschau für einige Zeit im Eisstadion an der Autobahn in Frankenhäusen. Nach relativ kurzer Zeit kam der Eishockeyspielbetrieb von Motor Crimmitschau völlig zum Erliegen.

Was bleibt ist die Erinnerung an eine tolle Gemeinschaft und die Würdigung all jener, die damals mit viel Liebe und unbändigem Glauben fast Unmögliches schufen. Ich möchte diese Erinnerung all denen widmen, die den ETC heute nicht mehr erleben können aber damals dabei waren. Natürlich auch denjenigen, die aus diesem Kreis hervorgegangen sind und beim ASK Berlin (später ASK Crimmitschau) oder anderen Mannschaften spielten. Wir, die noch da sind, schenken heute unser Herz dem ETC. Wir haben damals die Crimmitschauer Eissportgeschichte mitgeschrieben, haben teilweise dafür gesorgt, dass dieser Sport in der Region überlebt hat und heute das ist, was er ist. Unser großer Wunsch ist, dass ihr unsere Tradition weiter lebt und durch Euer Spiel und Eure Siege unser aller Sport in Crimmitschau weiter lebt.

Was mir bleibt ist ein ganz großes Dankeschön allen Trainern und Betreuern, die bei diesem Trainingscamp aufopferungsvoll und mit vollem Engagement den Bambinis ein volles Programm mit umfassendem Inhalt geboten haben. Durch diese Nachwuchsarbeit wird nachhaltig der Eissport in der Region gefördert und wird es möglich sein, gute Nachwuchsspieler aus den eigenen Reihen heranzuziehen.

### **Dankeschön**

Ein bisschen Wehmut schleicht sich ein aber vielleicht erlebe ich in meinem Enkel das, was mir damals nicht möglich war.

Peter Eichhorn  
Magdeburg